

Heute auf Seite 8
Lesermeinungen über

Tage der sowjetischen Kultur

WF
F

SUNDAY

15. 11. 1968

Preis 0,05 M

42

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehetelektronik



Kommunique

Am 5. November 1968 fand die 8. Beratung des Produktionskomitees statt. Die Tagesordnung sah die Beratung über den „Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen“ vor. Der Bericht über diesen Plan wurde vom Kollegen Eulau in Vertretung des Direktors für Arbeiterversorgung gegeben.

Zu Beginn seiner Ausführungen erläuterte Kollege Eulau die Bedeutung des Planes beim weiteren Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft. Er zeigte auf, daß die sozialistische Rationalisierung zugleich auch neue Arbeits- und Lebensbedingungen beinhaltet. Es geht um die Entwicklung und rationelle Nutzung der Fähigkeiten und des Leistungsvermögens der Werktätigen im Interesse der sozialistischen Gesellschaft. Nur wenn in der perspektivischen und laufenden Planung und Leitung die Einheit von technischer Veränderung und planmäßiger Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen beachtet wird, ist der Mensch nicht nur Gestalter, sondern auch in erhöhtem Maße Nutznießer der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Auf den zur Beratung vorliegenden Plan eingehend, berichtete Kollege Eulau über die Ziele der Arbeit in der Perspektive, über die Entwicklung der Werkspeisung, über die Feriengestaltung, über das bisher Erreichte, über die Mängel und Schwierigkeiten bei einer planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und über die Schwerpunktaufgaben für das Planjahr 1969.

Zu Beginn der Diskussion gab der BGL-Vorsitzende Kollege Brunn eine Stellungnahme zur vorliegenden Ausarbeitung ab. Er schätzte ein, daß die

(Fortsetzung auf Seite 2)

RG 1 vergab erste Urkunden „Für hervorragende Qualitätsarbeit“

Nach siebenmonatiger Tätigkeit zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb konnten jetzt erstmals Urkunden „Für hervorragende Qualitätsarbeit“ an Kolleginnen des Kollektivs „Helene Weigel“ aus RG 1 übergeben werden.

Mit herzlichen Worten würdigten Betriebsteilnehmer Genosse Paulick und Bereichsleiter Genosse Ruhnke die vorbildliche Qualitätsarbeit der Kolleginnen Waltraud Neumann, Marianne Eckardt und Ruth Rohde. (Auf unserem Bild nimmt Kollegin Eckardt die Glückwünsche von Bereichsleiter Ruhnke entgegen.)

Die Urkunde, die für dreimonatige fehlerfreie Arbeit vergeben wird, ist Zeugnis für eine hohe Arbeitsmoral und sozialistische Einstellung zur Arbeit dieser Gruppe von Frauen. Ständig setzen sie sich für eine verbesserte Qualität ihrer Arbeit ein

und geben so ein Beispiel, das fehlerfreie Arbeit zu einem System in unserem ganzen Betrieb werden zu lassen.

Die drei ausgezeichneten Kolleginnen, mit denen wir uns unterhielten, zählen schon zum alten Stamm der WF-Mitarbeiter. Ihre Meinung: „Vieles muß noch verändert werden, um die höchste Qualität unserer Erzeugnisse zu sichern.“

EINER UNSERER PROFILIERTESTEN JUNGEN NEUERER ist Dipl.-Ing. Manfred Porsche, auf unserem Bild 2. von rechts, im Gespräch mit Genossen Paul Verner. Als Auszeichnung weilte er zum Jahrestag des ruhmreichen Komsomol in der sowjetischen Metropole. Lesen Sie dazu in unserer nächsten Ausgabe seinen Erlebnisbericht.



...übrigens:

findet die nächste Rechtsberatung durch einen Vertreter des Stadtbezirksgerichts Köpenick am 28. November 1968 um 14 Uhr im Gästespeiseraum statt. Anschließend Schöffenschulung.



Brigaden grüßen Vietnam

Die bedingungslose Einstellung der Bombardements auf die DRV war den Brigaden „Albert Schweitzer“, „Vietnam“ und „Rationalisierung“ (Betriebsteil Röhren) Anlaß für Grußschreiben.

Hierin beglückwünschen unsere Kollegen das vietnamesische Volk. Sie versichern, daß sie auch weiterhin den Kampf der vietnamesischen Patrioten bis zum endgültigen Sieg in ganz Vietnam unterstützen werden.

Gemeinsamer Erfolg

Durch die Unterstützung aller Betriebsteile und Direktorate konnten die Kollegen des Betriebsteils Bildröhre im Oktober mit einer hundertprozentigen Erfüllung des Aufholeplanes aufwarten.

Allen Kollegen, die zu diesem für unseren gesamten Betrieb wertvollen Ergebnis beigetragen haben, wird der herzliche Dank der Betriebsteilleitung ausgesprochen.

Zusätzliche Altersversorgung

Interessierte Kolleginnen und Kollegen erhalten nähere Auskunft bei der Vorsitzenden der WF-Rentenkommission, Kollegin Sladkowski (Telefon: 2233 — Raum 1244 in WGM 2).

Anträge für die Aufnahme einer freiwilligen Versicherung auf Zusatzrente bei der Sozialversicherung sind täglich in der Zeit von 9.30 bis 10.00 Uhr erhältlich. Der Monatsbeitrag wird dann künftig vom Gehalts- bzw. Lohnbüro abgezogen und an die Verwaltung der Sozialversicherung überwiesen.

Danke schön!

An alle Genossinnen und Genossen, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Gasentladung unter Leitung des Genossen Pelz und des Kollegen Graskowski, an die Leitung der BPO und die APO V, Genossen Heuermann, sowie an die Gewerkschaftsleitung gerichtet, möchte ich denen, die mir mit soviel liebevoller Aufmerksamkeit und Geschenken den Abschied aus dem WF verschönt haben, hiermit meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Mit dem Versprechen weiterer Verbundenheit grüßt Euch alle
Eure Käthe Fechner.

Was wir sozialistischen Eigentümer wissen müssen

Am 18. November 1968 finden die nächsten Studienzirkel statt. In beiden Zirkelstufen werden Fragen des Marxismus-Leninismus über Klassen und Klassenkampf behandelt. Dabei wird die Gesetzmäßigkeit der Klassenauseinandersetzung zwischen der sozialistischen DDR und dem imperialistischen Herrschaftssystem in Westdeutschland nachgewiesen.

In der Broschüre Lenins „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus“ ist auf den Seiten 26—29 ein Leitfaden für richtige Er-

tion der Arbeit und folglich nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtums, über den sie verfügen. Klassen sind Gruppen von Menschen, von denen die eine sich die Arbeit der anderen aneignet, kann infolge der Verschiedenheit ihres Platzes in einem bestimmten System der gesellschaftlichen Wirtschaft.“

Das Verhältnis zu den Produktionsmitteln ist das wichtigste Merkmal,

zu diesem Material aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf der 9. ZK-Tagung den Abschnitt III (ND vom 25. Oktober 1968, Seite 3) „Über die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen und der sozialistischen Lebensweise in der DDR im Zeitraum bis 1975“ lesen.

Außerdem empfehlen wir das Studium des Beitrages des Genossen E. Honecker in ND vom 27. Oktober 1968, Seite 3, wo dieser darauf hinweist, daß nicht nur der „ökonomische, sondern auch der ideologische Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus sich verschärfen, ja zuspitzen kann“. Außerdem weist Genosse Honecker darauf hin, daß zugespitzte Situationen im internationalen Klassenkampf immer alle ideologischen Probleme direkt auf den Tisch bringen und daß es die Aufgabe der Partei ist, gewissenhaft darauf zu reagieren und unklare Fragen zu beantworten.

Diese Hinweise sollten in alten Zirkeln beachtet werden, damit als richtige Schlußfolgerung erkannt wird, daß unsere Taten für die allseitige Stärkung der DDR eine entscheidende Klassenkampfaufgabe sind.

Bildungsstätte

Studienhinweise für die Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse und der Zirkel junger Sozialisten zum Studium des Kommunistischen Manifests

kenntnisse zu diesem Thema enthalten.

Ergänzend dazu hat Lenin in seiner Klassendefinition das Verhältnis zu den Produktionsmitteln als das entscheidende Merkmal zur Unterscheidung der Klassen hervorgehoben: „Als Klassen bezeichnet man große Menschengruppen, die sich voneinander unterscheiden nach ihrem Platz in einem geschichtlich bestimmten System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrem (größtenteils in Gesetzen fixierten und formulierten) Verhältnis zu den Produktionsmitteln, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Organisa-

tion der Arbeit und folglich nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtums, über den sie verfügen. Klassen sind Gruppen von Menschen, von denen die eine sich die Arbeit der anderen aneignet, kann infolge der Verschiedenheit ihres Platzes in einem bestimmten System der gesellschaftlichen Wirtschaft.“

Alle Teilnehmer sollten ergänzend

KOMMUNIQUE

(Fortsetzung von Seite 1)

Unterlagen nicht umfassend die Aufgaben im Rahmen des Planes der Arbeits- und Lebensbedingungen berücksichtigen. Den Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen wurde zu wenig Rechnung getragen. Er stellte den Antrag, den Plan nochmals gründlich überarbeiten und vor allem abstimmen zu lassen.

In der anschließenden Diskussion bildeten sich nachstehende Schwerpunkte heraus:

a) Es muß eine auf die Schwerpunkte orientierende Zielstellung den Ausarbeitungen vorangestellt werden.

b) Bei der exakten Überarbeitung des Planes sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen innerhalb des Werkes verstärkt zu berücksichtigen.

c) Arbeitsgestaltung, Arbeitsstudium und Arbeitsnormung sowie Aufgaben, die sich aus Arbeitsschutzmaßnahmen ergeben, sind mit auszuarbeiten.

d) Die Auffassungen der Fachdirektorate und Betriebsteile sind vor der Verabschiedung des Planes zu koordinieren und zu bilanzieren.

e) Die Arbeit mit dem Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen ist kein Ressort des Direktorates V, sondern gehört zur Führungs- und Leitungstätigkeit eines jeden Wirtschaftsfunktionärs.

f) Grundlage einer exakten Ausarbeitung müssen die methodischen Bestimmungen der staatlichen Plankommission sein. Sie haben nicht nur Bedeutung für alle anderen Pläne des Betriebes, sie treffen ebenfalls auf den Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen zu.

Das Produktionskomitee fordert die Wiedervorlage zum 3. Dezember 1968. Dem Betriebsdirektor wurden in Auswertung der Beratung entsprechende Empfehlungen übermittelt.

Starker, Sekretär des Produktionskomitees



Bei der bis zum 22. November 1968 laufenden ABI-Kontrolle zur Materialökonomie wurde jetzt von der Kontrollgruppe des Betriebsteiles Bildröhre eine erste Zwischenauswertung vorgenommen. Da-

bei stellten die Mitglieder der Kontrollgruppe fest, daß die größten materiellen Verluste durch schlechte Lagerung an Verpackungsmaterial und Kolben entstehen. So mußten allein bei einer 59-cm-Type bis Oktober zusätzliche Verpackungskosten von 190 000 M aufgewandt werden, 1967 betrug der Mehrverbrauch insgesamt rund 272 000 M.

Die ABI fordert schon seit langem eine Veränderung der Lagerverhältnisse für Kolben in KM und B, z. B. durch Errichtung eines Schleppdaches.

Kinderweihnachtsfeier 1968 vorbereitet

Wie in den vergangenen Jahren erhalten auch in diesem Jahr alle Kinder unserer Betriebsangehörigen einen Gutschein in Höhe von 10,— M und die gewerkschaftlich organisierten Kollegen zusätzlich einen Gutschein in Höhe von 5,— M je Kind. Die Ausgabe der Geschenk-Gutscheine erfolgt ab 18. November in allen Abteilungen.

Die Scheine können in allen Konsum-Filialen von Groß-Berlin eingelöst werden.

Wir freuen uns, daß unsere Kinder auch in diesem Jahr die Möglichkeit haben, an einer Veranstaltung im Friedrichstadt-Palast teilzunehmen. Dafür kommen die Kinder der Jahrgänge 1956 bis 1963 in Frage. Alle Kinder bis zu 10 Jahren erhalten eine zusätzliche Karte für einen Familienangehörigen, der sie begleitet. Wir haben Karten für die Vorstellungen am Sonntag, dem 1. Dezember, und am Sonnabend, dem 14. Dezember 1968, jeweils um 15.00 Uhr erhalten.

Die Kinder der Jahrgänge 1954 und 1955 sowie die Schüler der 9. und 10. Klassen haben die Möglichkeit, am Sonntag, dem 15. Dezember 1968, in der Staatsoper die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zu sehen.

Wir wünschen allen Eltern einen schönen Weihnachtseinkauf und unseren Kindern gute Unterhaltung bei „Clown Ferdinand“ und mit „Hänsel und Gretel“.

Sch.Mz, Gruppenleiter VAF

Luftschutzschulung

Am 20. November 1968 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, LS-Keller.

Am 21. November 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, LS-Keller; von 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Lager (Bau-Teil D).

Am 22. November 1968 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Kontrolltrupp, LS-Keller.



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet



VOR KNAPP ZWEI MONATEN tagte in unserem Kulturhaus der Vietnam-Ausschuß. Von hier ging der Ruf aus, durch unsere unverbrüchliche Solidarität den heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen. Inzwischen wurde dem USA-Imperialismus ein wertvoller Sieg abgerungen. Aber unsere Solidarität muß weitergehen bis zur endgültigen Befreiung ganz Vietnams. In einem herzlichen Schreiben an Genossen Aschrich dankt der Sekretär des Vietnam-Ausschusses Willi Zahlbaum für die Unterstützung bei der Durchführung der Ausschußtagung in unserem Betrieb.

Weiter solidarisch an der Seite Vietnams

Die Einstellung der Bombenangriffe der USA auf die Demokratische Republik Vietnam ist als erster Erfolg des heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes und der Solidarität aller fortschrittlichen Menschen zu buchen.

Johnson war gezwungen, den berechtigten Forderungen der DRV bei den Pariser Verhandlungen nachzukommen. Der Imperialismus mußte einmal mehr erkennen, daß er heute nicht mehr in der Lage ist, anderen Völkern seinen Willen aufzuzwingen.

Doch damit ist das Vietnam-Problem keinesfalls schon gelöst. Noch herrscht nur in der Demokratischen Republik Vietnam Bombenstopp. Die Aggression und der Terror gegenüber Südvietnam jedoch haben an Schärfe zugenommen. Mehr denn je erwartet die Weltöffentlichkeit eine klare politische Lösung der Vietnam-Frage. Diese Lösung vorzubereiten ist Aufgabe der Pariser Konferenz unter Beteiligung der DRV, der FNL, der USA und der Vertreter Saigons.

Auch dürfen wir den Wahrrummel in den USA nicht isoliert von den Ereignissen in Vietnam betrachten. Rein taktisch gesehen, könnte mit dem Bombenstopp ein Stimmenfang

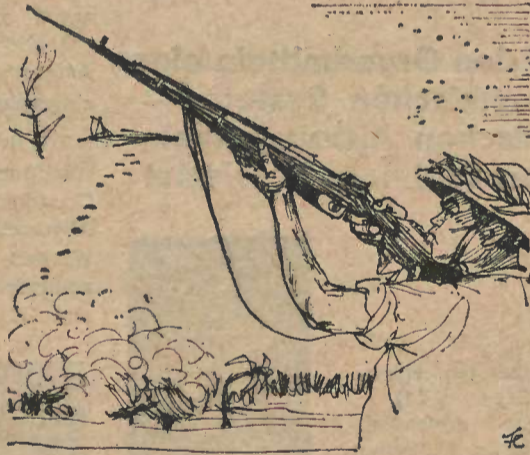
aus dem Lager der Gegner des Vietnamkrieges beabsichtigt gewesen sein. Jetzt ist es notwendig, darauf zu achten, daß die Erklärung der USA-Regierung kein wahltaktisches Manöver bleibt.

Die Formulierung der Johnson-Erklärung läßt nicht erkennen, daß die Bombardierung der DRV ohne Bedingungen und für immer eingestellt wird. Die Äußerung Johnsons, den Bombenstopp rückgängig zu machen, wenn die FNL militärische Vorteile daraus ziehen könnte, schließt die Fortsetzung der Aggression nach der

Präsidentenwahl nicht aus und klingt wie eine Rückversicherung.

Auf der Pariser Konferenz wird sich erweisen müssen, ob die USA den Forderungen der DRV und der FNL zustimmt, denn sie allein bilden die Basis für den Frieden und die Einheit für ganz Vietnam. Gerade deshalb sind wir der Meinung, daß die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk weiterhin besteht und ausgebaut werden muß.

Wick, Gruppenorganisator
im Namen der Parteigruppe
5 (RG) der APO V



**Helft
Vietnam!**

Auch eine Sache des Herzens

Kollege Günther aus einem Bereich im Direktorat Technik warf die Frage auf: „Bin ich nach meiner Versetzung in die Reserve verpflichtet, im Reservistenkollektiv mitzuarbeiten?“

Das Reservistenkollektiv antwortet: „Zunächst, lieber Kollege Günther, denken Sie bitte daran, daß Sie im Fahneid geschworen haben, der Deutschen Demokratischen Republik allzeit treu zu dienen. Dieser Schwur bezieht sich also nicht nur auf den aktiven Wehrdienst.

Die vom Minister für Nationale Verteidigung erlassene Reservistenordnung und besonders die 3. Durchführungsbestimmung dazu vom 30. September 1964 verpflichtet Sie — wie alle Reservisten — zur Wachsamkeit und ständigen Verteidigungsbereitschaft. Von Ihnen wird erwartet, daß Sie Ihre militärischen Kenntnisse vertiefen und Ihr physisches Leistungsvermögen erhalten. Der wehrpflichtigen Jugend zu helfen, sich auf den Dienst in den bewaffneten Kräften unseres sozialistischen Staates vorzubereiten, ist eine weitere Forderung, die ebenfalls in der 3. Durchführungsbestimmung erhoben wird.

Das ist die eine, die gesetzliche Seite. Hinzu kommt die persönliche, weniger formelle Frage: Wer ist denn dafür besser geeignet, den jungen

Menschen Erfahrungen und Kenntnisse über den Dienst in der NVA zu vermitteln, als gerade die Reservisten, die dieser staatsbürgerlichen Pflicht bereits nachgekommen sind?

Ihre Mitarbeit im Reservistenkollektiv sollte deshalb auch für Sie eine Sache des Herzens sein. Eifern Sie den vielen Reservisten nach, die schon seit Jahren vorbildlich in der sozialistischen Wehrerziehung tätig sind und außerdem hervorragende Leistungen in der Produktion vollbringen.

So tragen auch Sie dazu bei, den Beschluß des VII. Parteitag der SED, unsere Republik allseitig politisch, ökonomisch, kulturell und militärisch zu stärken, mit echtem Leben zu erfüllen.“

Die Leitung
des WF-Reservistenkollektivs



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Den Fehlern auf der Spur...

... ist der Betriebsteil
Sonderfertigung

Sollen Fehler vermieden oder beseitigt werden, muß der Blick auf alle schwachen Stellen gerichtet sein. Die Schwachstellen sind aus den Fehleranalysen bekannt.

Auf breiter Basis werden die „Schulen der Qualität“ in den Bereichen des Betriebsteiles S ihre Arbeit unter Hinzuziehung der aktivsten Kolleginnen und Kollegen aufnehmen.

Es wurden z. B. die Bereichsleiter verpflichtet, Qualitätsmängel am Finalprodukt kritisch in einer Arbeitsgruppe zu analysieren und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung einzuleiten.

Die „Schulen der Qualität“ wurden — ausgehend von den Fehlergruppen — wie folgt gebildet:

a) die „technisch ungeklärten chemisch-physikalischen Fehler“, werden unter Verantwortung der Org.-Einheiten Entwicklung bearbeitet.

b) zur optimalen Einschränkung der „technologischen Unsicherheiten“ wurden „Schulen der Qualität“ unter verantwortlicher Leitung der Org.-Einheit Technologie ins Leben gerufen.

c) Die „persönlich beeinflussbaren Fehler“ sind unter Verantwortung der verursachenden Organisations-Einheit, d. h. durch die Produktions-Abteilungen und Werkstätten, operativ und zielstrebig zu beseitigen.

Alle „Schulen der Qualität“ erhielten kontrollfähige Aufgabenstellungen. Die Leiter sind zum Bericht verpflichtet.

Zur Rationalisierung der Analysentätigkeit werden im Bereich BA ab 1969 alle technologischen Bearbeitungsparameter, Prüfergebnisse und Fehler ab Einschmelze in Lochkarten dokumentiert.

Das Geheimnis der Bilanz

Die erste Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Grundmittel“ bestand darin, bei einigen Wirtschaftsfunktionären Überzeugungsarbeit zu leisten, dahingehend, daß nur bei einer komplexen Übersicht über die Entwicklung und Veränderung des Grundmittelfonds in ihrem Aufgabengebiet rechtzeitig Schwierigkeiten erkannt und beseitigt werden können.

Ausgehend von der perspektivischen Produktionsprofilierung, wurde die Entwicklung des Grundmittelbestandes eingeschätzt. Die systematische Aussonderung der Grundmittel wurde an Hand von komplexen Übersichten — Aussonderungsplänen — mit dem Ziel der Verbesserung der Ökonomie des Betriebes vorgenommen.

Am Anfang steht die Analyse

Zur Ausarbeitung der komplexen Übersicht wurde der Grundmittelbestand exakt nach folgenden Gesichtspunkten überprüft:

- Wie hoch ist der Stand an nichtgenutzten Grundmitteln im Labor, in der Abteilung, im Bereich bzw. im Betrieb?
- Wie entwickelt sich der Bestand an nichtgenutzten Grundmitteln unter Berücksichtigung der Einführung von Rationalisierungsvorhaben?
- Welche Grundmittel werden, ausgehend von der perspektivischen Produktions- und Kapazitätsprofilierung, nicht mehr genutzt und müssen planmäßig ausgesondert werden?
- Wie hoch sind die Stückzahlen, der Bruttowert und der Zeitwert der nicht genutzten Grundmittel, untergliedert nach Grundmitteln mit einem Zeitwert unter 500,— bzw. 1000,— und ab 1000,— Mark?

Es geht um das Kosten-Nutzen-Denken

In unserem Betrieb mit einer Vielzahl von grundmittelverantwortlichen Organisationseinheiten setzt die Erarbeitung eines technisch-ökonomisch begründeten Aussonderungsplanes für den Grundmittelbestand, der dann tausend Objekte und mehr beinhaltet, eine umfangreiche Koordinierungstätigkeit voraus, die nicht immer ohne Schwierigkeiten abläuft. Es war wichtig, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Gruppe „Grundmittel“ ein starker positiver Einfluß auf das Kosten-Nutzen-Denken der Leiter der Be-



FÜR ALLE DEN PRÄMIENFONDS gefüllt haben die Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“. Auf unserem Bild von links nach rechts Kollege Gentes, Leiter (TM 1), Kollegin Heims (FW 4), Kollege Mustereit (TAG), halb verdeckt Genosse Billeb (TJ 22), Kollege Noack (OR), Kollege Bader (WG) und Kollege Friedel (TT 1).

Auf dieser Seite haben wir in den zurückliegenden Monaten zahlreiche sozialistische Kollektive und solche, die es werden wollen, vorgestellt. Diese Seite gehört heute einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die seit 1966 in unserem Hause wirkt. Zeitweilig vereinte diese sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“ bis zu 80 Mitarbeiter unseres Werkes. Durch ihre zielgerichtete Gemeinschaftsarbeit trugen diese Kollegen dazu bei, daß unser Betrieb allein im Jahre 1967 mehr als 1 Million Mark zusätzlichen Gewinn erreichte konnte. Das allein reiht sie in die vorderste Front der Besten im sozialistischen Wettbewerb ein. Allen nicht namentlich Genannten sei hiermit im Namen unseres gesamten Werkkollektivs ein Dank ausgesprochen. Möge auch der Artikel dazu beitragen, daß die systematische Arbeit mit den Grundmitteln nicht allein das Anliegen dieser Kollegen bleibt, sondern von allen Mitarbeitern, vor allem den Leitern, unterstützt wird.

Systematische Arbeit mit den Grundmitteln eine wichtige Seite des ökonomischen Systems — Erfahrungen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“. Von Dipl.-Ing. H. Friedel

Seit einigen Jahren besteht eine Arbeitsgruppe „Grundmittel“ in unserem Betrieb. In den Monaten November 1966 bis Januar 1967 organisierte das Kollektiv die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im WF, mit deren Hilfe die erkannten Schwierigkeiten bei nicht genutzten Grundmitteln im Jahr 1967 und für das 1. Halbjahr 1968 gelöst werden konnten.

Das Kollektiv hatte erkannt, daß nicht genutzte Grundmittel erheblichen negativen Einfluß auf das Betriebsergebnis und damit auf den Prämienfonds des Betriebes haben. So durch Verzögerung der Einführung hochproduktiver Maschinen bei nicht termingerecht realisierten Rationalisierungsvorhaben. Damit tritt eine Stagnation in der Produktivitätsentwicklung ein, nutzbarer Raum wird blockiert, und es verringert sich der Nettogewinn durch die nicht genutzten Grundmittel, für die aber Produktionsfondsabgabe gezahlt werden muß.

2,3 Millionen aufgespürt

Bei der Realisierung der von der Werkleitung bestätigten Arbeits-

Dipl.-Ing. Hilmar Friedel (TT 1), stellvertretender Leiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“



programme für den kurzfristigen Abbau ungenutzter Grundmittel im WF wurden zeitweilig 70 bis 80 Kollegen des Werkes in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einbezogen.

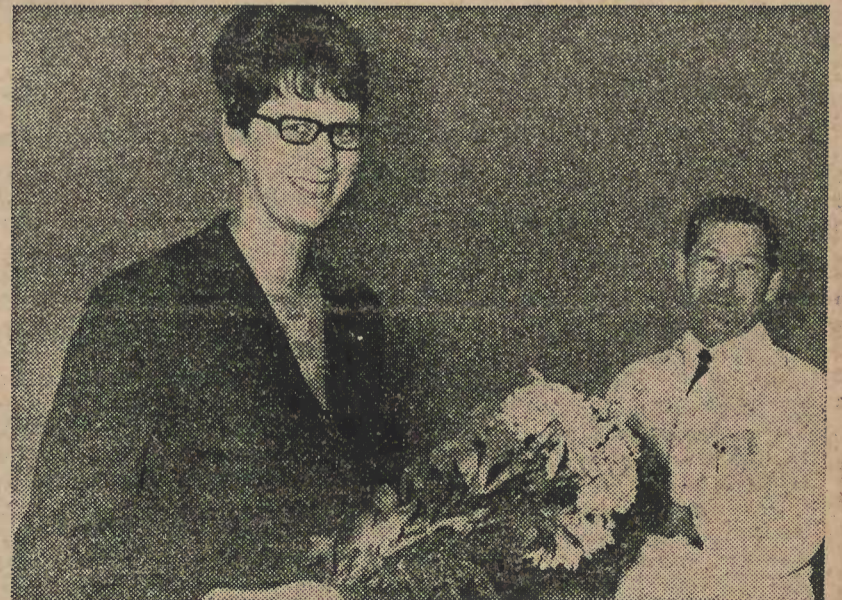
Die Arbeit des Kollektivs „Grundmittel“ erbrachte im Jahre 1967 für unseren Betrieb einen großen ökonomischen Gesamtnutzen in Höhe von 2,3 Millionen Mark, der exakt im Haushaltsbuch der Arbeitsgruppe erfaßt und abgerechnet wurde. Hinter dieser Nutzungsangabe verbergen sich mehr als 25 protokollierte Beratungen des Kollektivs mit über 83 realisierten Beschlüßvorlagen. Im Jahre 1967 bearbeitete die Arbeitsgruppe mehr als 370 Grundmittel.

Die Traumgrenze angepeilt

Durch die allseitige Organisierung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit konnte erstmalig per November 1967 der Anfang des Jahres 1967 festgestellte Bestand an nicht genutzten Grundmitteln in Höhe von 5 Millionen Mark (Bruttowert) auf Null abgebaut werden. Darüber hinaus wurden im 2. Halbjahr 1967 durch die schnelle Eigeninitiative der Arbeitsgruppe 2,2 Millionen Mark nichtgenutzte Grundmittel abgebaut, die durch Einführung der erzeugnisbezogenen Struktur ab 1. Juli 1967 freigestellt wurden.

Die Auswertung der Ergebnisse III. Quartal 1968 zeigt wiederum ein positives Bild. Der Bestand an nichtgenutzten Grundmitteln wurde um rund 7,0 Millionen Mark (Bruttowert) abgebaut. Dadurch konnten erhebliche Mittel an Produktionsfondsabgabe und Abschreibungen eingespart werden.

Die Erlöse durch Verkauf und Verschrottung sowie Wiedereinsatz von Grundmitteln und Einsparung von Abschreibungen ergeben für unser WF bis September 1968 einen ökonomischen Gesamtnutzen von rund einer Million Mark.



EINEN GUTEN KONTAKT untereinander haben sowohl in fachlicher als auch persönlicher Hinsicht die Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“. Einen herzlichen Glückwunsch zum Neugeborenen übermittelt Kollege Karl-Heinz Gentes im Namen aller Mitarbeiter Beate Karl aus TA 2.



sonderungsplan wird quartals- bzw. halbjahresweise erarbeitet bzw. überarbeitet.

Erst nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten des Verkaufs und der Wiederverwendung von Einzelteilen werden dann die Grundmittelobjekte dem Schrotttaktiv zur Entscheidung der Verschrottung vorgelegt.

Diese Erfolge der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft wurden in sehr harter und zäher Kleinarbeit von den Mitarbeitern des Kollektivs bewältigt. Dabei kamen folgende Arbeitsmethoden in Anwendung:

- regelmäßige wöchentliche Besprechungen der Arbeitsgemeinschaft
- regelmäßige Grundsatzgespräche mit dem Technischen und Ökonomischen Direktor über offene Probleme und deren Veränderungen
- intensive Verkaufsbemühungen auf allen Ebenen der Volkswirtschaft
- zweimalige Teilnahme an der Messe für Grund- und Umlaufmittel in Leipzig
- Wiedergewinnung von Bauelementen zur Erhöhung des Erlöses
- intensive Vorbereitung der Schrotttaktivsitzung beim Betriebsdirektor
- sofortige Aufnahme der Arbeit, ohne auf Anweisung bis ins Detail zu warten
- Entwicklung eigener Initiative und Gedanken über die übliche Aufgabenstellung hinaus
- Die komplexe Bearbeitung auf dem Grundmittelsektor wurde von allen Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft als vorteilhaft erkannt und konsequent durchgesetzt.

Es soll besonders hervorgehoben werden, daß durch die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft ein starker und positiver ideologischer Einfluß auf die Leiter der Betriebsteile und auf die Grundmittelverantwortlichen in den Betriebsteilen und Direktoraten bei der Arbeit mit den Grundmitteln erzielt wurde. Damit wurde zugleich die Rolle des sozialistischen Eigentümers für viele Kollegen unseres Betriebes deutlicher.

Vorhaben für 1968

Mit den hier geschilderten Erfahrungen und Ergebnissen hört die Arbeit des Kollektivs nicht auf.

Für das Jahr 1968 hat sich die Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“ in Auswertung des Beschlusses der 8. Staatsratstagung „Über Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus“ vom April dieses Jahres folgende Aufgaben gestellt:

- entsprechend den Erfahrungen im Jahre 1967 den Bestand an nichtgenutzten Grundmitteln per Dezember 1968 auf ein Minimum abzubauen
- alle grundmittelbesitzenden Bereiche fest in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen, um die detaillierten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Grundmittelwirtschaft zu verallgemeinern
- Hinweise und Anregungen für die Ausarbeitung von Werkorganisationsvorschriften auf dem Gebiet der Arbeit mit den Grundmitteln zu geben.

triebsteile und der Verantwortlichen für Grundmittel erzielt wurde.

In bestimmten Zeitabständen überprüfen die Mitglieder des Kollektivs den produktiven Grundmittelfonds der Betriebsteile und Direktorate und nahmen Veränderungen im Aussonderungsplan operativ durch Ergänzungen vor.

Der Aussonderungsplan wurde für innerbetriebliche Umsetzungen verwandt. Jedem Betriebsteil und jedem Direktorat wurde dieser Grundmittelfonds-Aussonderungsplan zur kritischen Auswertung übergeben. Nach Abschluß der innerbetrieblichen „Umsetzungsaktion“ wurde dann von den verbliebenen Grundmittel-

Objekten das Verkaufsangebot für über 600 Betriebe ausgearbeitet.

Auf das Zusammenspiel kommt es an

Die weitere Arbeit der grundmittelverantwortlichen Betriebsteile und Direktorate bestand darin, daß bei der Erkenntnis, daß Grundmittelobjekte nicht mehr genutzt bzw. durch Rationalisierungsvorhaben planmäßig ersetzt wurden, rechtzeitig Meldungen über Abgabe von Grundmitteln ausgearbeitet und an die Grundmittelverwaltung zur Aufnahme in den Aussonderungsplan eingereicht worden sind. Der Aus-

Kleines Ökonomisches Lexikon: Wissenswertes aus Theorie und Praxis **Jahresendprämie — Grundfondsökonomie**

Das Ergebnis eines Betriebes wird in entscheidendem Maße durch die Arbeit mit den Grundmitteln beeinflusst. Voraussetzung für eine gute Arbeit mit den Grundmittelfonds ist eine zielgerichtete prognostische Investitionspolitik. Sie ist ein Teilsystem der gesamten Grundfondsökonomie, durch die allein eine effektive Strukturpolitik möglich ist. Genauso wie sich die Investitionen aus den neuen Bedürfnissen ableiten, leiten sie sich aus einer systematischen Aussonderungs- und Erhaltungspolitik ab, mit der die Grundfondseffektivität verbessert wird. Die „Politik“ mit den Grundmitteln hängt letztlich nicht nur vom Zustand des Grundfonds zum jeweiligen Zeitpunkt ab, sondern entscheidend auch vom Ergebnis ihrer zweckmäßigen Nutzung.

Die Betriebe als staatliche Verwalter dieser Grundfonds haben die Aufgabe, die Fonds so einzusetzen und zu mehren, daß ein maximaler Zuwachs an Nationaleinkommen erreicht wird.

Die Einführung der Produktionsfondsabgabe (Vorab-Gewinnabführung an den Staatshaushalt auf Grund eines festgelegten Prozentsatzes) und deren Einfluß auf die Prämienfondszuführung aus dem verbleibenden Nettogewinn ergab erstmalig eine direkte Beziehung zwischen Fonds-Effektivität bzw. Fonds-Ökonomie und materieller Interessiertheit.

Bei einer optimalen Auslastung des Grundmittelfonds erhöht sich die Fondseffektivität. Dementsprechend

gestaltet sich das Betriebsergebnis positiv. Mit den für Abschreibungen und Produktionsfondsabgabe einge-

sparten Kosten können mehr Erzeugnisse produziert werden. Schlußfolgernd daraus können dann dem Prämienfonds mehr Mittel zugeführt werden, die in der Jahresendprämie jedem Kollegen zugute kommen. Wird der Grundfonds nicht optimal ausgelastet, d. h., ist die Grundfondseffektivität gering, dann wirkt sich dies negativ auf das Betriebsergebnis aus. Dann können nur wenige Prämienmittel als Jahresendprämie zur Verfügung gestellt werden.

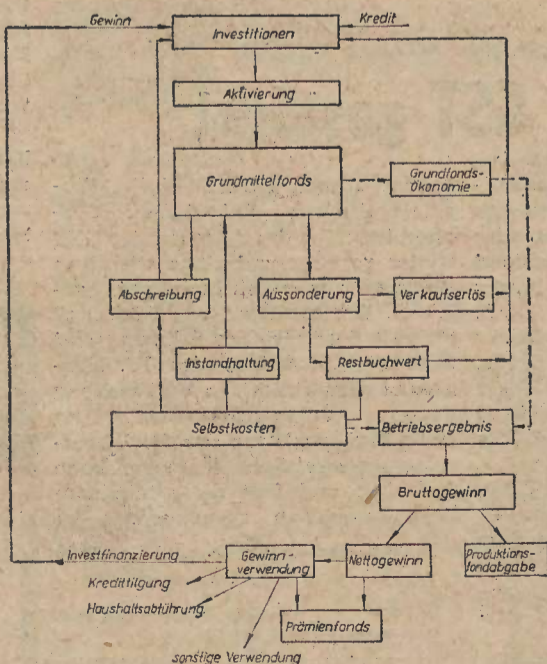
Durch den Staatsratsbeschuß vom 22. April 1968 über weitere Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus wird die gute Arbeit mit dem Grundmittelfonds verstärkt stimuliert durch die Vorgabe von staatlichen Zweijahresnormativen wie

- ① Produktionsfondsabgabe
- ② Amortisationsverwendung
- ③ Nettogewinnabführung an den Staatshaushalt
- ④ Bildung von Betriebsprämienfonds.

Dadurch werden weitere Voraussetzungen für das Kosten-Nutzen-Denken der Leiter und aller Werktätigen in den Betrieben geschaffen.

Jeder Werktätige in unserem Betrieb hat die Möglichkeit, durch seinen aktiven Einfluß am Arbeitsplatz die vorhandenen Grundmittel auf optimalen Einsatz, d. h. Auslastung, zu prüfen. Das wäre auch ein entscheidender Beitrag zur Aktion „Fehlerfreie Arbeit“.

Die Stellung des Grundmittelfonds im Betrieb bei Einführung des Systems der Eigenerwirtschaftung



Diese Modellübersicht vermittelt dem Betrachter den engen Zusammenhang zwischen Grundmittelfonds, deren Fondsökonomie und Prämienfonds. Hieraus wird jedem deutlich, daß eine optimale Auslastung aller betrieblichen Grundmittel zu einer hohen Fondseffektivität führt und dadurch unser Betriebsergebnis positiv beeinflusst.

An alle FDJ-Gruppen der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ im VEB Werk für Fernseh elektronik

„Eine Schiffsfracht für Vietnam“

Liebe Freunde!

Zur Unterstützung des Befreiungskampfes des vietnamesischen Volkes führt unser Jugendverband gegenwärtig die Aktion durch.

Unsere FDJ-Gruppe TAF hat durch Sammlungen mit ihrer Vietnam-Kasse einen Betrag von 82,50 M erzielt, den sie dem Vietnam-Konto zur Verfügung stellt.

Wir rufen Euch auf, unserem Beispiel zu folgen. Unterstützt den Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes!

Manfred Porsche

i. A. d. FDJ-Gruppe TAF

Noch ist nicht Frieden im fernen Vietnam

Die Einstellung der Bombenangriffe der „Johnsons“ auf die Demokratische Republik Vietnam ist ein Sieg der fortschrittlichen Kräfte der Welt. Nach einem langjährigen, wütenden Terror ist diesem Treiben vor kurzem ein Ende gesetzt worden.

Doch wir dürfen nicht vergessen, daß die Einstellung des Bombenterrors noch nicht identisch ist mit einer Friedenslösung für ganz Vietnam — daß noch lange nicht das vietnamesische Brudervolk aufatmen kann. Der nächste Erfolg muß die bedingungslose Einstellung der Bombenangriffe auf ganz Vietnam und der Abzug der USA-Truppen aus Vietnam sein.

„Amis raus aus Vietnam“ — für dieses Ziel muß der Kampf der Friedenskräfte, also auch unser Kampf,

mit unverminderter Stärke und Kraft weitergeführt werden.

FDJ-Gruppenleitung „Röhren“ (RS 2)

★

Am 1. November 1968 mußte die USA-Regierung die Bombardierung auf die Demokratische Republik Vietnam einstellen. Dieser Bombenstop ist in erster Linie ein Erfolg der heldenhaft kämpfenden Genossen der DRV und ihres gesamten Volkes. Er wurde erreicht durch die wachsende Solidarität der Völker der Welt, insbesondere aber durch das gesamte sozialistische Lager. Die Verhandlungen in Paris werden zeigen, inwieweit die USA an einem wirklichen Frieden in Vietnam interessiert sind. Von einem sind wir alle fest überzeugt: daß der Freiheitswille des vietnamesischen Volkes und die internationale Soli-

darität den Sieg über die USA-Söldner in ganz Vietnam erzwingen wird.

Die Verbrechen der USA in Vietnam werden unvergessen sein, und sie zeigen uns, welcher Mittel sich der untergehende Imperialismus bedient, um an seiner „Macht“ festzuhalten.

Wir FDJler fordern mit aller Schärfe und Entschlossenheit die Einstellung des Bombardements auch in Südvietnam.

Freiheit für das ganze vietnamesische Volk!

Jede moralische und materielle Unterstützung bis zum Sieg des vietnamesischen Volkes über die imperialistische Aggression.

Im Namen der FDJ-Gruppe B-Schicht/Pumpe (Bildröhre)

Regina Furmankiewicz

Schnappschüsse

Nachdem zahlreiche Freunde unserer Grundorganisation zum Gelingen des „Appells der Novemberkämpfer“ so hervorragend beigetragen haben, hatten 10 Freunde aus unserem Werk Gelegenheit, die Festveranstaltung zum 50. Jahrestag der Novemberrevolution im Friedrichstadt-Palast zu erleben.

★

Auch die Freunde der AFO Technik haben am 13. November 1968 ihre höchste Leitung gewählt.

Am 26. November 1968 steht die Wahl der Leitung der AFO Grundausbildung auf dem Programm.

★

Gegenwärtig werden auch in allen Gruppen die Freunde für die Teilnahme an der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Organisation „Conrad Blenkle“ nominiert. Auf dieser Konferenz am 5. Dezember im Terrassensaal findet die Wahlperiode durch die Wahl der neuen Leitung ihren betrieblichen Höhepunkt. An dieser Delegiertenkonferenz ist jedes vierte Mitglied beteiligt.

★

Neben den rund 150 Delegierten am 5. Dezember 1968 wird Käthe Blenkle als prominentester Gast teilnehmen.

★

An den Seminaren zur Auswertung des 9. Plenums des ZK der SED beteiligen sich dieser Tage alle AFO-Sekretäre und ihre Stellvertreter.

★

„Von 7 bis 10 in Spreethen“ — diese letzte beliebte Sendung erlebten vier unserer Freunde direkt im Sendesaal des Funkhauses.



KAMERADEN DES NACHRICHTENZUGES und Motorsportler beim Appell während der „Woche der sozialistischen Wehrerziehung“ im Pionierlager am Frauensee. Sie trugen auch mit vorbildlicher Disziplin zum Treffen der jungen Revolutionäre von heute bei, siehe untenstehenden Beitrag. Ganz links im Bild Lehrmeister Hans-Gerhard Krüger, Ausbilder für Nachrichtentechnik. 3. von links Dipl.-Ing. Erwin Halbich, Leiter der Sektion Nachrichtensport. Er zählt zu den aktivsten Funktionären unserer GST-Grundorganisation und hat nicht geringen Anteil am vorbildlichen Abschneiden der Nachrichtensportler während der vormilitärischen Ausbildung.

Ansehen der GST gestärkt

104 Kameraden unserer vormilitärischen Hundertschaft trugen am Vorabend des 50. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland zum Gelingen des „Appells junger Revolutionäre von heute“ bei. Unsere Hundertschaft war aktiver Mitgestalter der historischen Szene. Allein bei den Proben unter äußerst schlechten Witterungsbedingungen wahrten unsere Lehrlinge und ihre Erzieher vorbildliche Disziplin.

Dieser Tage erreichte unsere GST-Grundorganisation ein Schreiben des Bezirksvorstandes der GST, in dem das Sekretariat dem Genossen Fandrich und allen Kameraden unserer Hundertschaft Dank und Anerkennung ausspricht.

In dem Schreiben wird hervorge-

hoben: „Durch Eure Disziplin, Einsatzbereitschaft und äußere Ordnung habt Ihr das Ansehen der GST weiter gestärkt und einen wichtigen Beitrag zur Wehrerziehung geleistet. Wir erwarten von Euch, daß Ihr mit dem gleichen Schwung und Elan die Beschlüsse des IV. Kongresses verwirklicht. In Vorbereitung Eurer Jahreshauptversammlung stellt Euch zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik neue hohe Aufgaben und faßt diese in einem Kampfprogramm zusammen.“

Macht das Ausbildungsjahr 1969 zum Jahr der hohen Ausbildungsergebnisse!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Martienßen“

Alte Chronik

Einen besonders herzlichen Glückwunsch können wir auch heute wieder an zwei Kollegen übermitteln, die das 20jährige Betriebsjubiläum feiern. Es sind Josef Wuttke (TM 4) und Heinz Dölle (WGM 2).

Der nächste Gruß gilt unseren Jubilaren, die auf 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können, wie Gisela Janzon (RV 4), Gertrud Engelhardt (KM) und Heinz Brüchert (TAG).

Gratulieren wollen wir auch unseren Kollegen, die ihr 5jähriges Betriebsjubiläum begehen. Alles Gute für Barbara Gase (RV 1), Bruno Matschitz (RS 1), Klaus Dittmann (BP 3), Gisela Fischer (DP 1), Lucie Schulz (DP 1), Klaus Berndt (DP 3), Gertraud Haack (DP 3), Erna Schmiedchen (DP 4).

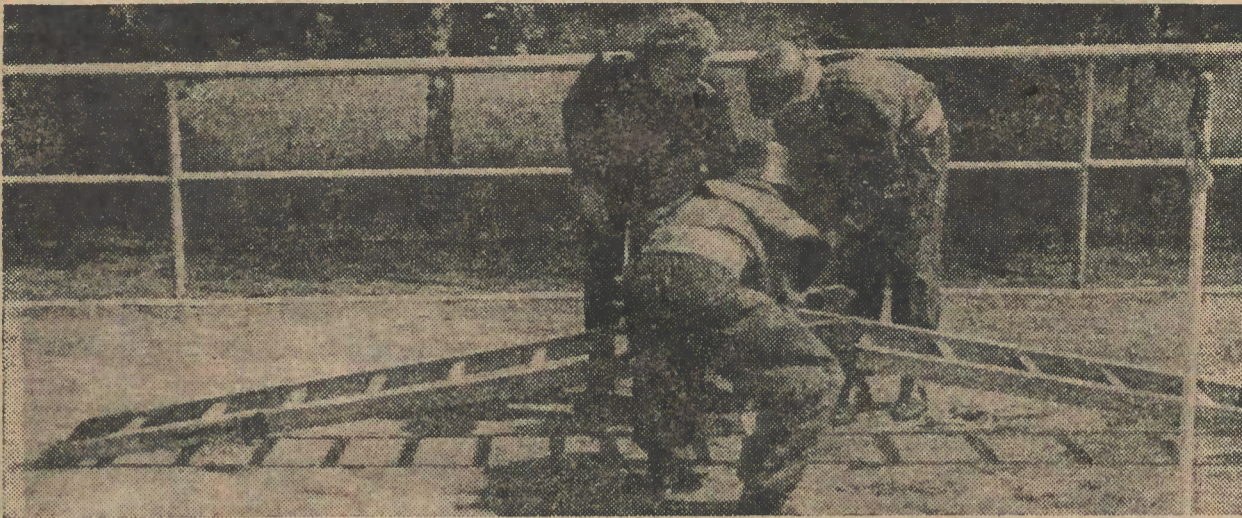
Nachträglich beglückwünschen wir Carmen Borski (B) und Günther Strauß (SO), von deren 5jährigem Betriebsjubiläum im August bzw. September wir erst jetzt informiert wurden.

Kollegin Gertrud Balzer (VAK 1), der wir in unserer vorigen Ausgabe zum 12jährigen Jubiläum gratulierten, ist seit 8 Jahren im WF tätig.

Treffpunkt Kulturhaus

Die gemeinsame Festveranstaltung der Direktorate W/Ö/K am 15. November 1968 beginnt nicht — wie irrtümlich vom Kulturhaus mitgeteilt — um 17.00, sondern erst um 19.00 Uhr.

Vom Leser für den Leser geschrieben



BEIM AUFRICHTEN einer Bockleiter auf dem Gelände des WF-Sportplatzes sehen wir Hauptfeuerwehrmann Klaus Fiedler, TM 7, und zwei neue Kameraden.

FF in der Brandschutzwoche

- Das Kollektiv der FF erhielt die Leistungsstufe II zugesprochen
- Schulklassen besuchten die Feuerwehr

Die diesjährige Brandschutzwoche wurde mit Erfolg durchgeführt. Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich an den zahlreichen Veranstaltungen und Lehrvorführungen beteiligten, zeigten sich aufgeschlossen und wollen sich noch intensiver mit den Fragen des vorbeugenden Brandschutzes befassen.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr stellten in der Woche vom 21. 10. bis 25. 10. 1968 ein umfangreiches Programm auf. Sie beschäftigten sich in diesem Jahr nicht mit der Unterweisung von Kollegen in der Anwendung der Löschmittel, sondern teilten sich die Maßnahmen mit den Kollegen der Brandschutzinspektion auf. Schwerpunkt für die Kameraden war in dieser Brandschutzwoche das Gespräch mit Kollegen der Bildröhrenproduktion, um sie zur Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr zu gewinnen.

Der Anfang wurde gemacht, und die neuen Kameraden der Schicht C

(Bildröhrenproduktion) begannen mit der Grundausbildung. Sie zeigten Elan und Freude bei dieser wichtigen gesellschaftlichen Tätigkeit.

Am 22. Oktober wurde im Kulturhaus — und das geschah erstmalig in unserem Betrieb — eine Rechenschaftslegung der FF durchgeführt.

Neben Vertretern der Betriebsleitung und gesellschaftlicher Organisationen waren auch Vertreter des Direktorates „T“ und der Bereichsleitung „R“ erschienen. Für sie war es interessant zu erfahren, wie die Kameraden aus ihren Bereichen in der Feuerwehr arbeiten.

Der Leiter der Feuerwehr in der VP-Inspektion Köpenick überreichte dem Kollektiv unserer FF die Urkunde zur Erreichung der Leistungsstufe II im sozialistischen Wettbewerb der Feuerwehren.

Von seiten unserer Betriebsleitung wurden zahlreiche aktive Kameraden belobigt.

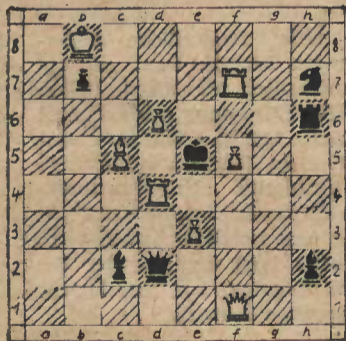
Vier Patenklassen von Brigaden

unseres Betriebes konnten wir während der Brandschutzwoche mit Maßnahmen im vorbeugenden Brandschutz vertraut machen. In einem Zwei-Stunden-Programm beteiligten sich die Kinder u. a. mit Begeisterung an einer kleinen Löschübung, der eine Hofrundfahrt mit dem Löschfahrzeug folgte.

An dieser Stelle möchten wir erwähnen, daß in diesem Jahr insgesamt 12 Schulklassen der 2. bis 6. Klasse die Freiwillige Feuerwehr unseres Werkes besuchten.

Ab Oktober wurde begonnen, die Ausbildung der Kameraden der Berufsfeuerwehr und der Kameraden der FF bei uns gemeinsam durchzuführen, um ein noch engeres Verhältnis zwischen allen Kollegen herzustellen.

Zum Schluß sei noch gesagt, daß durch eine Werbung für unsere Formation sieben neue Kameraden ihre Grundausbildung aufgenommen haben.



Unsere Schachaufgabe

Elena Kolegaewa — Koroga (UdSSR)
Urdruck aus „Schach“ 1968

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb8, Df1, Tf7, Td4, Lc5, Bd6, e3, f5
Schwarz: Ke5, Dd2, Th6, Le2, Lh2, Sh7, Bb7

Auflösung aus Nr. 41 (I. G. Mees)
1. Ld3 (Zugzwang) Ke5 Kc7/Ke7 Ke5
2. Sec4 Se8 Sfe4, Sb5 matt.

Paul Müller



Woche vom 25. bis 29. November 1968

Essen zu 0,70 M

Montag: I. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Brot;
II. wie I.

Dienstag: I. Fischfilet, Kartoffeln, Beilage; II. Gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, Beilage

Mittwoch: I. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Hackbraten, Gemüse, Kartoffeln

Donnerstag: I. ein Setzei, Spinat, Kartoffeln; II. Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: I. Vorsuppe, Eierkuchen, Apfelmus; II. Kotelett, Gemüse, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, Brot

Dienstag: Gekochter Klops, Kartoffeln, Beilage

Mittwoch: Gedünstete Herzen, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffeln

Freitag: Gedünstetes Kotelett, Gemüse, Kartoffeln

Essen zu 1,—

Montag: Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Dienstag: Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: Hackbraten, Gemüse, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten —
Werkspeisung

Warum waren so wenig Muttis da?

Am 24. Oktober 1968 fand im Kulturhaus eine Elternversammlung der Gruppe der Kleinsten unseres Kinderwochenheimes „Neue Mühle“ statt. Die Erzieher hatten im kleinen Lesesaal liebevoll den Tisch mit Blumen, Obst, Most und selbstgebackenem Kleingebäck gedeckt. 16 Kinder zählt die kleine Gruppe, aber nur zwei Muttis waren erschienen, obwohl die Einladung bereits 14 Tage vorher zugegangen war. Ganz offen gesagt: wir haben uns vor den Erziehern geschämt.

Nun führten die beiden Erzieherinnen allein mit uns beiden Anwesenden das Elterngespräch. Die meisten Muttis wären wohl interessiert und gerührt gewesen, zu hören und zu sehen, wie ihre Sprößlinge mit Pinsel und Tusche schon umgehen können.

Wir hörten sehr Wissenswertes über die Lehrmethoden, mit denen den Kleinen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden. So zum Beispiel über das Erkennen der Umwelt, Erlernen der Muttersprache, Erleben in der Natur, Bildbetrachtungen. Außerdem eine umfangreiche Darlegung über die Beschäftigung mit den Kindern.

Die Erzieher haben auch Bitten an die Eltern. Ich möchte einige davon hier wiedergeben:

1. Alle Sachen der Kinder müssen gezeichnet sein (das geht schon aus der Heimordnung hervor), um Verwechslungen zu vermeiden.
2. Die Kleidung muß der Jahreszeit entsprechend gewählt sein; vorher anprobieren, ob alles noch paßt.
3. Am Montag früh möchten sich Mutti oder Vati recht schnell verabschieden, um die Eingewöhnung nicht zu erschweren.
4. Süßigkeiten (außer vielleicht einer Kleinigkeit für den gleichen Tag) sind mit dem Namen versehen bei den Erziehern abzugeben.
5. Am Freitag, zum Wochenende, bitte im Speisesaal auf die Ankunft der Kinder warten, nicht vom Bus abholen.
6. Es wird um die besondere Unterstützung der Eltern bei einer Entwürfelungsaktion in „Neue Mühle“ gebeten.

Im Frühjahr soll dort auf dem Gelände eine kleine, vom Wasser umgebene Insel hergerichtet werden, die dann dem Zweck dient, den Kindern dort Märchen zu erzählen, Gedichte und Lieder vorzutragen. Es fehlt an Arbeitskräften — aber ich glaube, viele Eltern werden mitmachen. Geschieht diese Umgestaltung doch im Interesse ihrer Kinder.

Das alles ist nur eine kleine Wiedergabe dessen, was von der Mehrzahl der Eltern durch Fernbleiben von der Versammlung an Wissenswertem versäumt wurde.

Ich möchte an dieser Stelle dem gesamten Erzieherkollektiv und dem technischen Personal für alle Arbeit und Mühe danken, die sie aufwenden, und auch für die Sorge und Liebe, die sie unseren Kindern angedeihen lassen, um sie in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zum fröhlichen und glücklichen Leben zu erziehen und sie auf die Zukunft inmitten unserer sozialistischen Menschengemeinschaft vorzubereiten.

Edith Mieth
Brigade „Solidarität“ (RV 3)

51. Jahrestag der Oktoberrevolution

BLUMEN UND GUTE WÜNSCHE für alle Solisten des Ensembles. Sie bekräftigten den guten Kontakt, der im Rahmen der Tage der sowjetischen Kultur 1968 hergestellt wurde. Musik, Tanz, Lyrik, Schlagertexte sprachen zu uns durch hervorragende Interpreten und lösten echte Begeisterung und damit neue Impulse für die Freundschaft mit der großen sowjetischen Völkerfamilie aus.

Fotos: ADN/Zentralbild

Mit Stolz und Freude erfüllte mich die Einladung zur Aussprache mit der Delegation der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik am Mittwoch, dem 6. November, im Kulturhaus. Diese Stunde wurde zu einem schönen Erlebnis deutsch-sowjetischer Freundschaft.

Der Kulturminister der Estni-



Sie brachten so viel Freude

schen RFSR, Genosse Eisen, fand in seiner Ansprache so herzliche und bewegende Worte, daß der Gedanke der tiefen Freundschaft zwischen den Menschen in unserer Republik und dem sowjetischen Brudervolk wieder einmal Wirklichkeit wurde. Der Kontakt zwischen allen Delegationsteilnehmern und unseren Kollegen war in kürzester Zeit hergestellt, und viele Gesprächsthemen drängten sich auf. Aus allen Un-

terhaltungen sprach die tiefe Verbundenheit unserer Gäste und die begeisterte Anteilnahme am Aufbau und den Fortschritten in dem ersten sozialistischen deutschen Friedensstaat, unserer DDR.

Unsere Kollegen hatten unzählige Fragen zum geistig-kulturellen Leben in der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik, und es gab auch keinerlei Verständigungsschwierigkeiten, denn fast

alle unsere Gäste und Freunde sprachen zu unserer Freude deutsch. Die Zeit verging viel zu schnell, und mit Bedauern trennten wir uns. Wie gern hätten wir alle noch manche Stunde gemeinsam unsere Gedanken ausgetauscht. Diese Veranstaltung wird eine bleibende Erinnerung für alle Anwesenden sein, und wieder einmal bestätigte sich mir, daß jede Begegnung mit den Werktätigen der Sowjetunion ein neuer Beweis für die unverbrüchliche Freundschaft zwischen unseren Staaten ist.

Werner Schubert
Brigade „Neues Leben“
— KM 1 —



Der 6. November, ein trüber Tag mit viel Regen. Nicht weniger trübe ist die Stimmung.

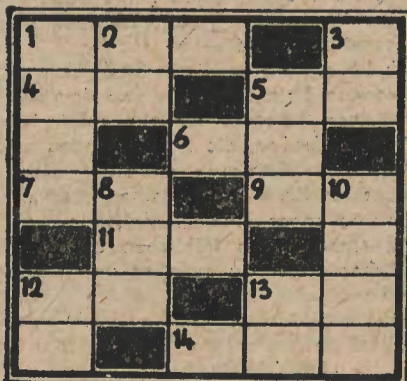
In der Tasche stecken die Karten für unser Kulturhaus, in dem anlässlich der Tage der sowjetischen Kultur das estnische Unterhaltungsensemble „LAINE“ gastiert. Es fällt mir schwer, die warme gemütliche Wohnung zu verlassen, doch man kann doch die sowjetischen Freunde nicht im Stich lassen, die unsere Menschen mit ihrer Kunst erfreuen wollen.

Die helle, freundliche Atmosphäre im Terrassensaal, die erwartungsvollen Menschen, ließen die trübe Stimmung auch schnell verfliegen. Mit viel Temperament und großem Können begeisterte das estnische Unterhaltungsensemble die Gäste und Mitarbeiter unseres Betriebes. Oft entlockte lang anhaltender Beifall Zugaben von den hervorragenden Künstlern.

Viel zu schnell verging die Zeit, und gerne hätte ich noch ein Stündchen den estnischen Künstlern zugehört und zugehört, die so viel Freude in die Herzen unserer Menschen getragen haben.

L. Drobzig, Kollektiv
„13. Oktober“ TT 4

Silbenkreuzworträtsel



Waagrecht: 1. französischer Schriftsteller und Dramatiker, 4. Stichwaffe, 5. Abschiedsgruß, 6. Feldbahnwagen, 7. Vertiefung/Rille, 9. Gesichtsteil, 11. Büchergestell, 12. russ. Volksheld, 13. Roman von Zola, 14. kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten.

Senkrecht: 1. Eisen-Kohlenstoff-Legierung, 2. überlieferte Erzählung (Mz), 3. ärztliches Instrument, 5. Kampfplatz, 8. Erdwachs, 10. Abendmusik/Ständchen, 12. Teilbetrag, 13. Stadt in Japan.

Auflösung von Nr. 41 (Kreuzworträtsel)

Waagrecht: 1. Handball, 5. Barkasse, 11. Ner, 12. Netto, 13. Mai, 14. San, 16. Ani, 17. Lee, 19. Eli, 21. Edikt,

23. Kugelstoßen, 28. Spartakiade, 34. Start, 37. Eta, 38. Uhu, 39. Rat, 40. Ree, 41. Ren, 42. Gehen, 43. Ill, 44. Laufsteg, 45. Terrasse.

Senkrecht: 1. Haase, 2. Nenni, 3. Borat, 4. Lunik, 6. Atoll, 7. Komet, 8. Spieß, 9. Elain, 10. Stag, 15. Adept, 18. Est, 20. Leere, 22. Kur, 24. Uri, 25. Eid, 26. Ort, 27. Rah, 28. Segel, 29. Aarau, 30. Tunis, 31. Kugel, 32. Acht, 33. Ernte, 34. Stier, 35. Aries, 36. Tenne.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschöß, Bautreil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.